

**Gegen Diskriminierung und
gewaltbezogene
Radikalisierung
– Solidarisches Handeln in
der Bildungs- und Sozialarbeit
im Stadtteil**

Hamburg 09.10.2017

Prof. Dr. Claus Melter

William Edward Burghardt W.E.B. du Bois

W.E.B. du Bois

Die Seelen der Schwarzen

The Souls of Black Folk

Freiburg im Breisgau 2003 orange press, Amherst, MA 1903,

Das Problem des 20. Jahrhunderts
ist das Problem des Rassismus

The problem of the 20th century
is the problem of the color line

W.E.B. du Bois 1903

„Es ist sonderbar, dieses doppelte Bewusstsein, dieses Gefühl, sich selbst nur durch die Augen anderer wahrzunehmen, der eigenen Seele den Maßstab einer Welt anzulegen, die nur Spott und Mitleid für einen übrig hat.

Stets fühlt man die Zweiheit, als Amerikaner_in und Schwarze_r. Zwei Seelen, zwei Gedanken, zwei unversöhnte Streben, zwei sich bekämpfende Vorstellungen in einem dunklen Körper, den Ausdauer und Stärke allein vor dem Zerreißen bewahren.“ (du Bois 1903/2003: 35)

„Die Geschichte der amerikanischen Schwarzen ist die Geschichte dieses Kampfes – die Sehnsucht, ein selbstbewusstes Menschsein zu erlangen und das doppelte Selbst in einem besseren und wahreren Selbst zu vereinen, ohne dabei eines seines früheren zu verlieren.“ (du Bois 1903/2003: 35)

Felder soziologisch-politischer Analyse hinsichtlich sozial, materiell, finanziell, rechtlich hergestellter Gruppen (Gender, Migrationsgesellschaft, Klassen- und Behinderungsverhältnisse u.a.) (du Bois 1903/2003)

1. Wohnsituation und Infrastruktur
2. Arbeits-, Besitz- und Einkommenssituation
3. Politik (Steuer- und Sozialpolitik) und politische Organisationen
4. Intellektuelle Beziehungen, öffentliche Meinung und Diskurse
5. Soziales Miteinander, alltägliche Interaktionen, Freund_innen und Bekanntschaften, Partner_innenwahl
6. Rechte unterschiedlicher Gruppen: (Staats-) Bürger_innenrechte, Wahlrecht, Aufenthaltsrecht usw.
7. Religiös, spirituell und/oder helfend ambitionierte Organisationen,
8. Soziale Arbeit, Fürsorge

Einsatz für das Prinzip der
gleichen Menschenwürde
aller Menschen und der
gleichen Menschenrechte
aller Menschen als
Gewaltprävention

Ziele, Strategien und Einsatz
für gerechtere Verhältnisse.

Begleitung von Menschen
bei Integritätsverletzungen
und Ermöglichung
Integritätenentfaltung.

Eine
gesellschaftliche Skizze

Wir erleben gegenwärtig wieder einmal, dass geflüchtete Personen, als „Migrant_innen“ oder als „nicht-weiß“ und als „nicht-christlich“ kategorisierte Menschen abgewertet und physisch angegriffen werden.

Ständig gefragt werden, **Phänomene** Sorge um Aufenthaltstitel haben müssen
Woher kommst du? **Deutschland** Diskriminierendes Asyl- und Aufenthaltsgesetz

Von Mitschüler_innen, Lehrer_innen, Kolleg_innen, Vorgesetzten als „fremd“, „anders“, nicht dazugehörig behandelt werden (und diskriminiert werden) .

Vor allem als Repräsentant_in einer Kultur/Religion gesehen werden

Ständige Trennung in
„Einheimische“ und „Ausländer/innen“

Als potentieller Gewalttäter/Macho
oder als unterdrücktes Sexobjekt angesehen werden

Nicht wertgeschätzt werden

Europäisches Fürsorgeabkommen

Qualifikationen werden nicht /
schwer anerkannt/nostifiziert

Lehrende haben wenig Leistungs-
erwartung in Migrationsgeanderte

**Rassistische Morde , rassistische Sarrazin-Hetze
Kriminalisierung von Migrant_innen durch Polizei**

**Wahlerfolge von Parteien,
die gegen Muslime und
Geflüchtete hetzen**

**Geringere Chancen in Schule/Hochschule
und auf dem Arbeitsmarkt**

Nicht in alle Diskos reinkommen
häufigere Polizeikontrollen

Temporäre Verschärfung Visa-,
Einwanderungsregelungen

Körperliche Übergriffe,
Beleidigungen

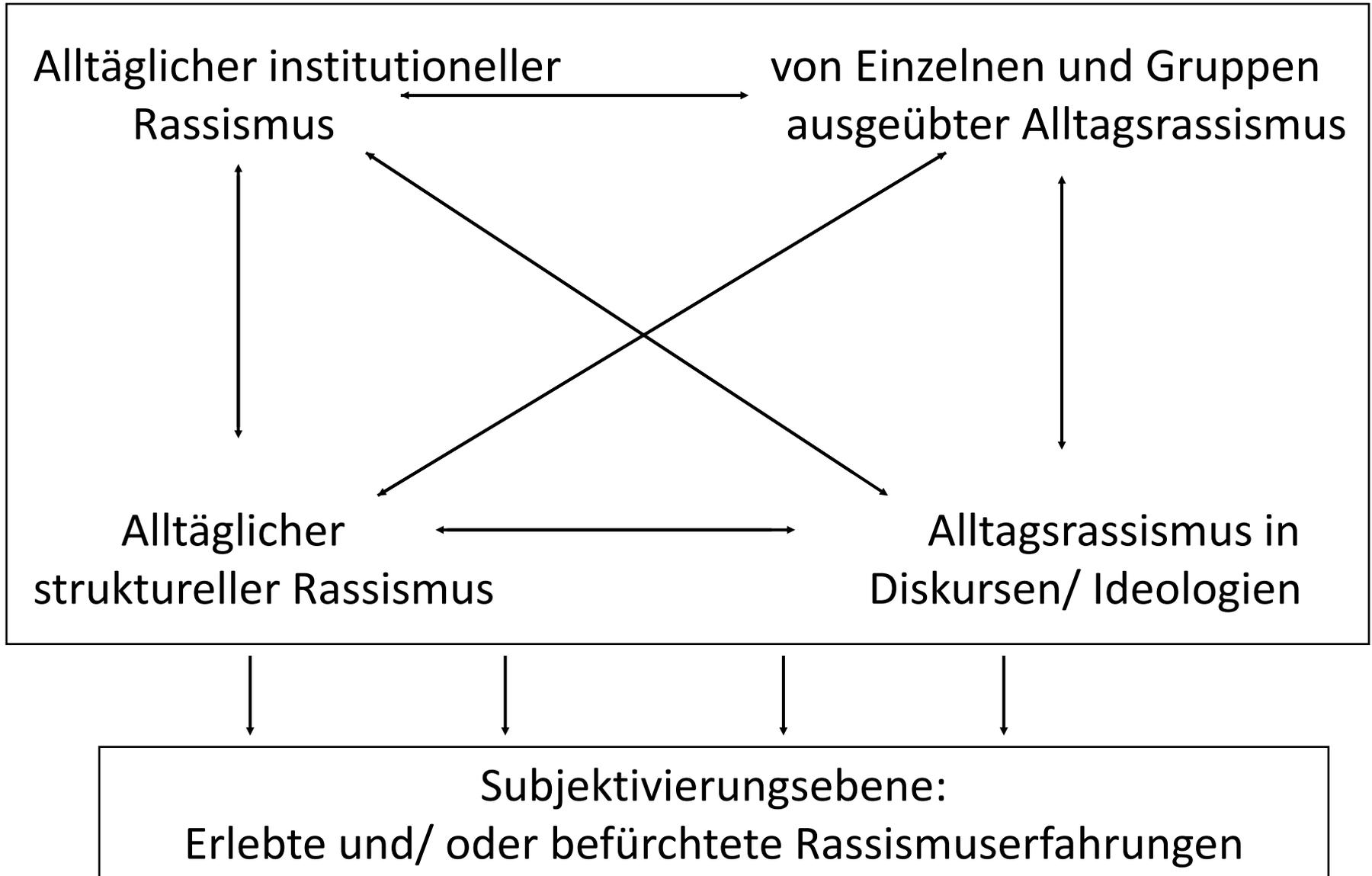
Rassismus als Diskriminierung rassistisch konstruierter Gruppen,

Als gesellschaftlich ungleiches Machtverhältnis.

Verbindung rassistischer Logiken und Handlungspraxen mit natio-ethno-kulturellen und religiösen Einteilungen.

Racial-Profiling, Religions-Diskriminierung.

Alltagsrassismus/-diskriminierung



5. Armuts- und Reichtumsbericht der Bundesregierung 2017

50 Prozent der Bevölkerung
besitzen 0,9 Prozent des
gesamten Geldes
(Bundesregierung 2017:
Armuts- und
Reichtumsbericht; S. 506)

Wirtschaftlich ärmere Personen sterben in Deutschland 11 Jahre eher als reichere Personen

Der Paritätische (2017): Menschenwürde ist Menschenrecht. Bericht zur Armutsentwicklung in Deutschland. Berlin, S. 98

<http://www.3sat.de/mediathek/?mode=play&obj=68546>

<http://t.waz-online.de/Nachrichten/Wirtschaft/Uebersicht/Arme-Menschen-sterben-frueher>

- Wir lassen uns nicht in „wir“ und „die Anderen“ spalten!
- Menschenrechte gelten für alle!
- http://www.migazin.de/2017/09/29/ein-aufruf-wir-lassen-uns-nicht-in-wir-und-die-anderen-spalten/?utm_source=wysija&utm_medium=email&utm_campaign=MiGAZIN+Newsletter

Sollen Flüchtlingskinder sofort die gleichen Möglichkeiten wie in Deutschland geborene Kinder haben?

Quelle: Forsa (an 100 Prozent fehlende Angaben - "weiß nicht")

Zustimmung in Prozent	Ja	Nein
insgesamt	42	52
14- bis 29-Jährige	58	40
30- bis 44-Jährige	36	58
45- bis 59-Jährige	40	54
60 Jahre und älter	42	50

- Wahlerfolg der AfD, die antimuslimischen Rassismus vertritt, gegen geflüchtete Personen spricht und deren Wähler*innen vielfach antisemitische Positionen vertreten (vgl. Amadeu Antonio Stiftung 2017).

- Seit Jahrzehnten systematische Menschenrechtsverletzungen durch Gesetzesverschärfungen im Aufenthalts- und Asylrecht und Asylbewerberleistungsgesetz.

„Flüchtlinge sind keine Babys.

Es braucht Solidarität und

Räume statt alter Kleider“

(Rex Osa)

<https://rdl.de/beitrag/fl-chtlinge-sind-keine-babys-es-braucht-solidarit-t-und-r-ume-statt-alter-kleider>

Integritäten aller
Menschen
als Konkretisierung
der Idee der
Menschenwürde.

Individuelle und gruppenbezogene Integritäten

- Körperliche Integrität
- Psychische Integrität
- Kognitive Integrität
- Rechtliche Integrität
- Soziale Integrität
- Räumliche Integrität
- Gruppenbezogene soziale Integrität
- Informationsbezogene Integritäten

(vgl. Mecheril 2006, Oevermann 2008;
Gebrande, Melter, Bliemetsrieder 2017)

Nur eines oder beides, alles drei und in welcher Reihenfolge oder Gleichzeitigkeit?

Die Adressat*innen
mit Problemen sehen,
die sie haben

Die Adressat*innen
mit Problemen sehen,
die sie machen

Ungleiche
Gesellschaftsverhältnisse und unfaire
prinzipielle und realisierte
Möglichkeiten

Nichts über uns ohne uns!



Diskriminierungen beinhalten in Bezug auf Gruppen beobachtbare benachteiligende Handlungen und/oder die Effekte von Handlungen und Regelungen. Sie können, müssen aber nicht mit bewussten oder unbewussten Bildern, Abwertungen und Zuschreibungen zu tun haben (vgl. Rottleuthner/Mahlmann 2011: 447).

Diskriminierung durch
Ungleichbehandlung:
Schlechter-Behandlung der
einen Gruppe und
Bevorzugung der anderen
Gruppe

Diskriminierung durch
Gleichbehandlung bei
ungleichen Ressourcen,
Möglichkeiten und
Fähigkeiten.

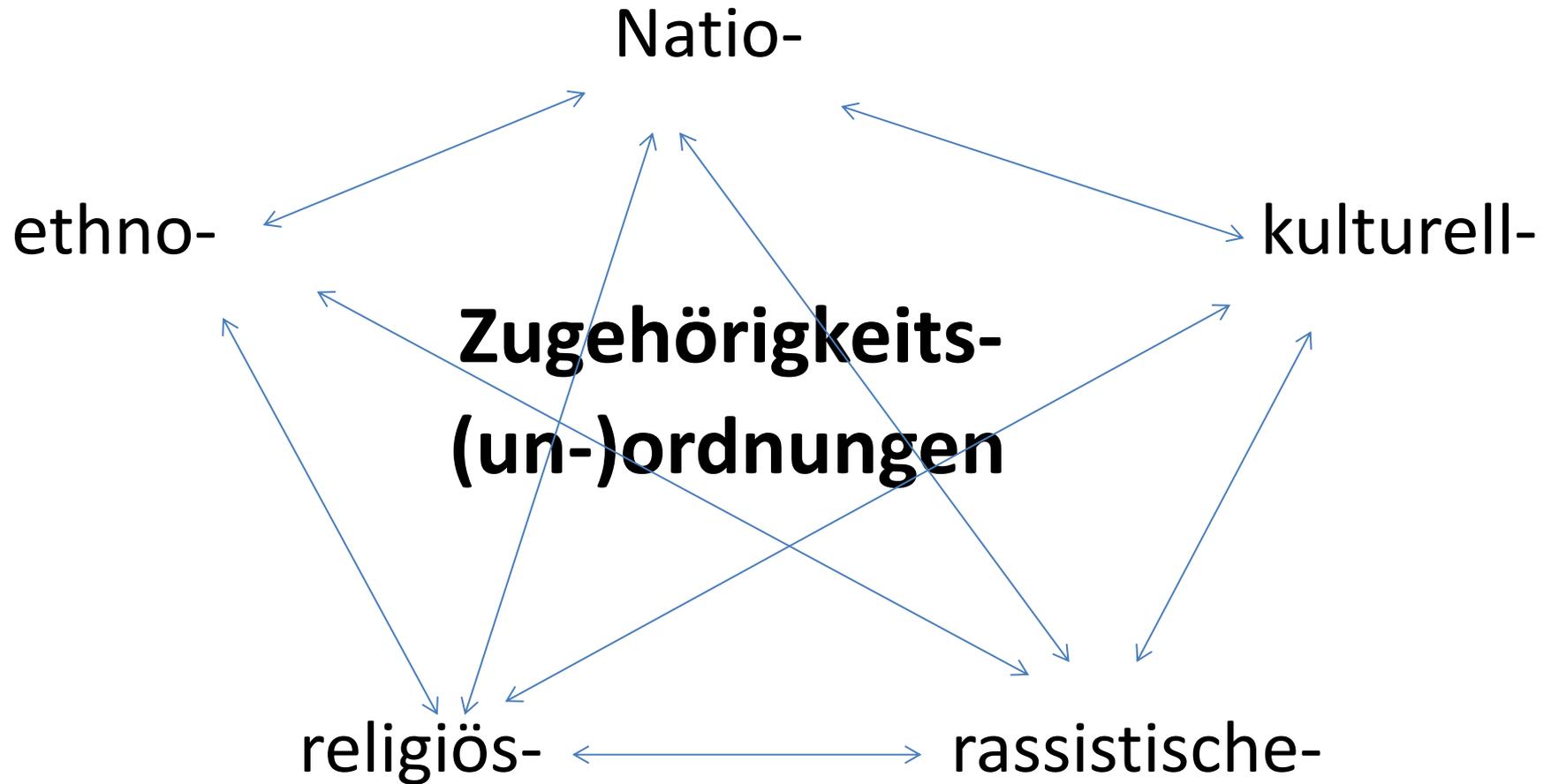
Rassismus als Diskriminierung rassistisch konstruierter Gruppen,

Als gesellschaftlich ungleiches Machtverhältnis.

Verbindung rassistischer Logiken und Handlungspraxen mit natio-ethno-kulturellen und religiösen Einteilungen.

Racial-Profiling, Religions-Diskriminierung.

Ideologie „zivilisatorischer Überlegenheit“



Gewöhnliche nationalstaatliche Diskriminierung

u.a. Aufenthalts- und Asylverfahrensgesetz
und Asylbewerberleistungsgesetz

Illegalisierte

Duldung:

Aufenthalts-
Gestattung: Asylverfahren

Aufenthaltserlaubnis

Niederlassungserlaubnis

Deutsche
StaatsbürgerInnen

Ungleicher Umgang mit problematischen Handlungen bei Angehörigen unterschiedlicher Gruppen

Bei Angehörigen der Dominanzgesellschaft:
Individuelle Betrachtung, Berücksichtigung von
Problemen und Belastungen, Förderung vor
Sanktion

Bei Angehörigen von als „migrantisch“,
„muslimisch“ oder „nicht-weiß“ definierten
Gruppen: kollektivierende Abwertung einer
Großgruppe und Sanktionen

Gewalt bezogene (De-)Radikalisierung als Kontinuum und schrittweise Phasen



Pädagogik der Verantwortungs- übernahme

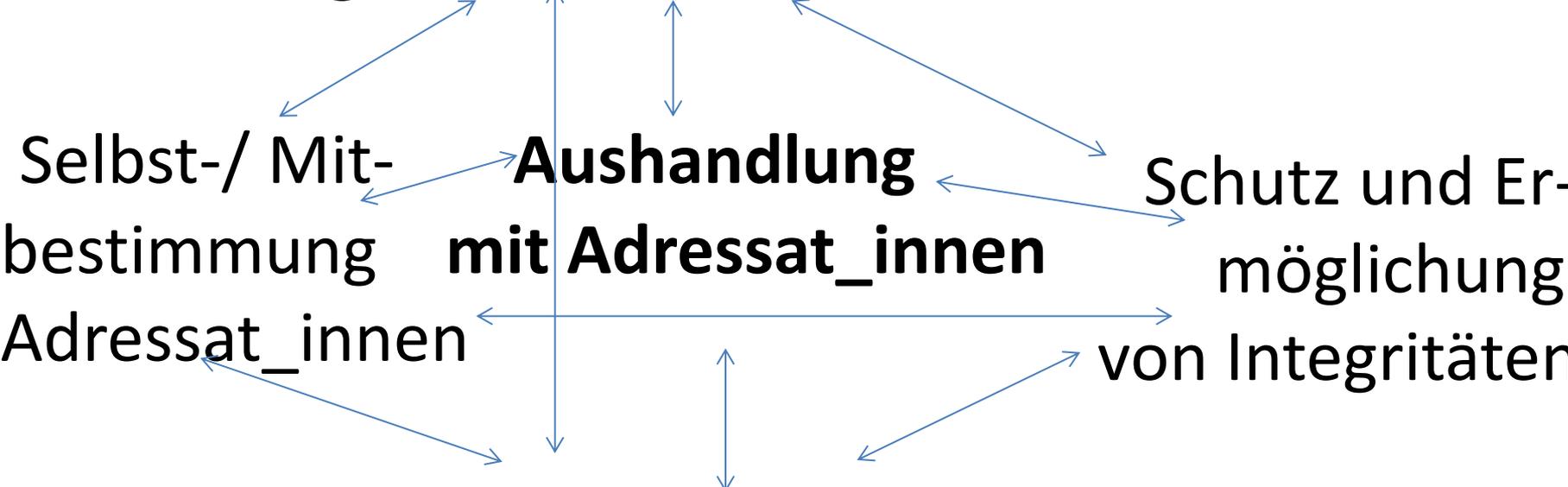
Integrationsimperativ als einseitige
Anpassungsaufforderung an die als natio-ethno-kulturell
(Paul Mecheril 2003), religiös oder/und rassialisierend als
„anders“ Angesehenen, als unterwerfende Eingliederung

Integrationsparadox: „Werdet so wie wir!
Aber wir werden euch nie als Teil von uns und als
Gleichberechtigte und Gleichwertige ansehen und
behandeln“ (Gloria Wekker)

Spuren und Muster der Fortsetzung kolonialer
Fremdheitskonstruktionen, Abwertungs-, Anpassungs-
und Ausbeutungsbestrebungen (Kien Nghi Ha, Manuela
Bojadžijev)

Diskriminierungs- und rassismuskritische sowie menschenrechtlich ambitionierte Orientierungen

Teilhabe-Ermöglichen an hegemonialen Wohn-
Bildungs-, Aufenthalts- u. Arbeitsverhältnissen



Ambition und Praxis der Kritik und des Veränderns
hegemonialer, ausgrenzender/benachteiligender Bildungs-,
Aufenthalts-, Wohn-Arbeitsverhältnisse und von
Ungleichwertigkeits-Ideologien und -praxen im Sinne einer
diskriminierungskritischen Menschenrechtsorientierung

Nichts ohne uns
über uns!

Diskriminierungs- und Rassismuskritik als Radikalisierungs- prävention

Konfrontative
Pädagogik: inhaltliche
und emotional-
persönliche
Auseinandersetzung

Nur eines oder beides, alles drei und in welcher Reihenfolge oder Gleichzeitigkeit?

Die Adressat_innen
mit Problemen sehen,
die sie haben

Die Adressat_innen
mit Problemen sehen,
die sie machen

Ungleiche
Gesellschaftsverhältnisse und unfaire
prinzipielle und realisierte
Möglichkeiten

Perspektiven der Diskriminierten

Im Zentrum der Auseinandersetzung mit Kolonialismus, Sklaverei, „Eugenik“, Behindertenfeindlichkeit, Nationalsozialismus, Kapitalismus, Sexismus und Rassismus müssen die Berichte, Erfahrungen und Perspektiven derjenigen stehen, die kolonialisiert, versklavt, vermessen, ausgesondert, verfolgt, deportiert und rassistisch, sexistisch, behindertenfeindlich, klassen- oder religions-bezogen angegriffen oder getötet wurden oder diesbezüglich besonders verletzbar sind (Gilroy: *The Black Atlantic*; Schönwiese/Flieger; Menschenrechte und Inklusion).

Menschenbild der
Entscheidungs- und
Handlungsmöglichkeiten in
Gesellschaften, in denen
Personen und Gruppen
unterschiedliche
Einflussmöglichkeiten haben

Wir kennen und erlernen
einerseits Theorien,
Haltungen und Handlungen,
die die GLEICHWERTIGKEIT
ALLER PERSONEN
verwirklichen.

Andererseits kennen und erlernen wir Theorien, Haltungen und Handlungen, die die **UNGLEICHWERTIGKEIT** aller Personen verwirklichen

WIR ENTSCHEIDEN, welche
Theorien, Haltungen und
Handlungen wir situativ und
systematisch anwenden und
stärken

Empowerment als Erziehungsaufgabe (Nkechi Madubuko)

Empowerment als Erziehungsaufgabe.

Praktisches Wissen im Umgang mit
Rassismuserfahrungen.

Nkechi Madubuko

2016

Empowerment

„Wesentliches Element der Empowerment-Arbeit ist, sich von Fremdbestimmung, d.h. von Vorurteilen in den Köpfen der anderen, zu befreien. Stereotype Vorstellungen darüber, wie jemand, der einer bestimmten Kultur, sozialen Gruppe oder Religion angehört, sein soll, reduzieren einen Menschen und engen ihn auf dieses Bild ein.“
(Madubuko 20016: 48)

„Distanz zu diesen Stereotypen im eigenen Umfeld aufzubauen, ist ein erster Schritt.

Der zweite Schritt besteht darin, sein eigenes Selbst jenseits der Projektionen zu finden (über Erfahrungen in geschützten Räumen, Gespräche, Selbstdefinitionen).

Offene, wertschätzende Erziehung und Wissen über die eigene Herkunft/ Religion spielen noch eine größere Rolle, um sich gegenseitig von Stereotypisierung abzugrenzen.“ (Madubuko 2016: 48)

„Weltbild 1: ‚Deutsche ohne Migrationsgeschichte sind Rassisten, da kann man nichts machen.‘“

Weltbild 2: ‚Manche Deutsche ohne Migrationsgeschichte handeln rassistisch, aber ich komme zurecht.‘

„Weltbild 3: ‚Rassismus ist nichts, womit ich beschäftige.‘“ (Madubuko 2016: 87)

„Man lernt, einen Blick dafür zu entwickeln, wo Projektionen stattfinden, durchleuchtet sie und korrigiert sie durch eigene Bilder und Inhalte. Ganz automatisch stärkt das die eigene Identität und es entsteht ein Raum, in dem man so sein kann, wie man ist.“ (Madubuko 2016: 48)

„Doch Vorsicht: „Empowerment“
bedeutet nicht, unverletzlich zu sein.
Der Empowerment-Ansatz bietet uns
aber Handlungsmöglichkeiten und
stärkt uns im Umgang mit Rassismus.“
(Madubuko 2016: 48)

„1. Vermitteln Sie ein Grundwissen über Rassismus und erklären Sie Ihren Kindern in einfachen Worten dessen gesellschaftliche Funktion. Idealerweise geschieht dies über Gespräche bei jüngeren Kindern und Jugendlichen über voururteilsbewusste Literatur und Geschichten, in denen Probleme angegangen und bewältigt werden.“
(Madubuko 2016: 56)

„2. Helfen Sie Ihren Kindern eine emotionale Distanz zu den herrschenden Rassismen zu entwickeln. Zeigen Sie ihnen, dass rassistische Vorurteile falsche und verzerrte Informationen sind, und verhelfen Sie Ihnen zu der Erkenntnis: „Das hat mit mir als Person nichts zu tun.“ Dieses Wissen versetzt sie in der Lage, sich unabhängig von diesen Vorurteilen zu definieren.“ (Madubuko 2016: 56)

„3. Vermitteln Sie eine klare
Widerstandshaltung gegen
Diskriminierung auf der Basis eines
humanistischen Verständnisses von der
Gleichwertigkeit jedes Menschen.
Bringen Sie Ihr Kind mit anderen
Menschen zusammen, die diese Haltung
vorleben, z.B. in der Community,
vorurteilsbewussten Räumen oder ihrem
gut gewähltem Freundeskreis.“
(Madubuko 2016: 56)

Interkulturelle Soziale Arbeit

- „Nice to have“, sinnvoll und notwendig, aber nicht verbindlich gefordert (vgl. Nationaler Integrationsplan 2007)
- „PädagogInnen mit Migrationshintergrund sollen sich um Familien mit Migrationshintergrund kümmern, die können das, die verstehen sich ja.“
- Die Perspektive auf Familien mit Migrationshintergrund ist differenzorientiert, kulturalisierend und defizitär.
- Entwicklung spezifischer Angebote für Personen mit Migrationshintergrund.

Gruppen- und
Ausgrenzungs-/
Privilegierungs
bezogene
Institutionelle
Selbstreflexion

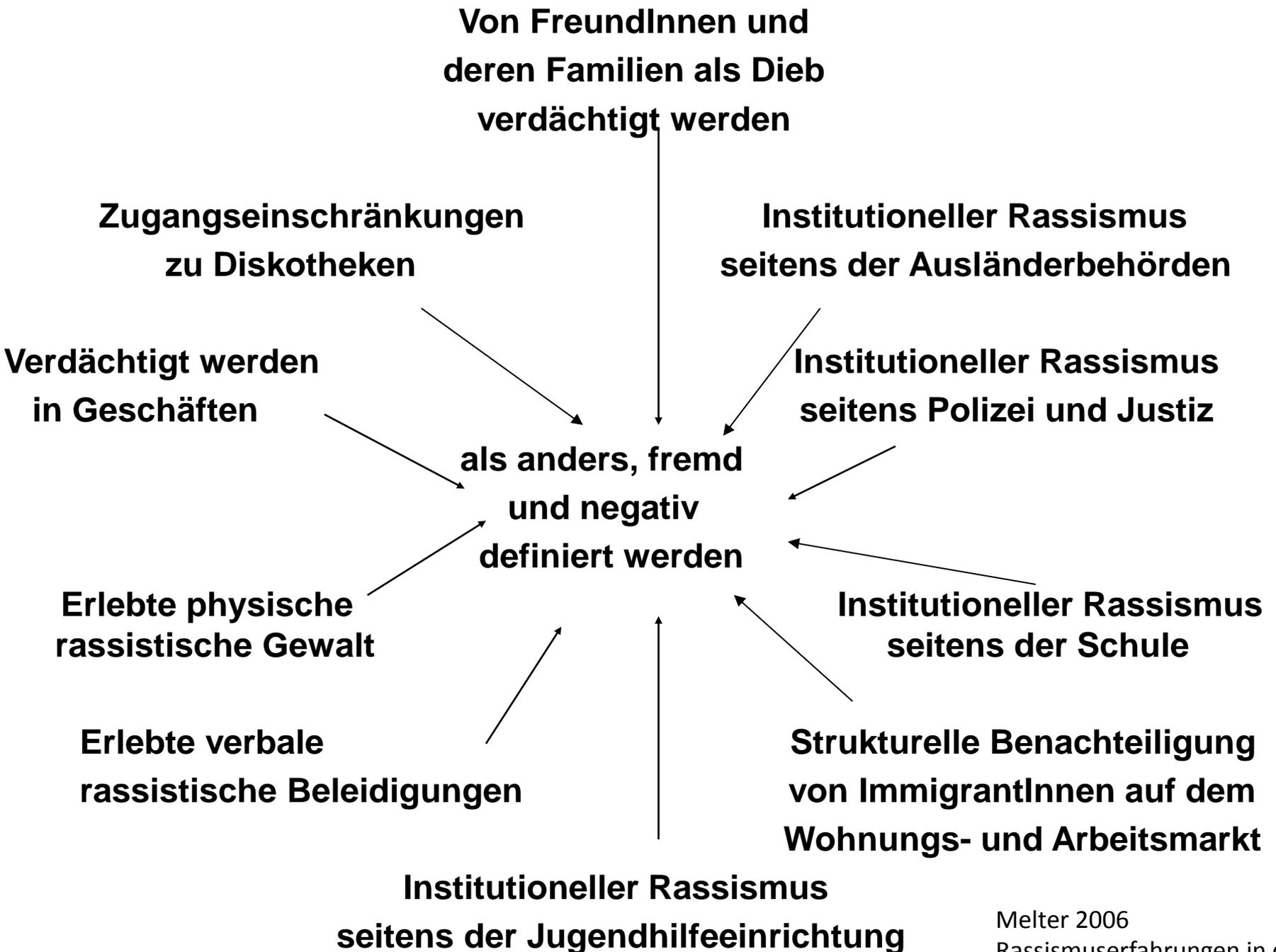
Institutioneller Diskriminierung in der Migrationsgesellschaft

Von Institutionen und Mitarbeiter_innen ausgeübtes oder zugelassenes ausgrenzendes, benachteiligendes oder unangemessenes und somit unprofessionelles Handeln gegenüber Nationen-bezogen definierten, ethnisierten, rassialisierten, kulturalisierten oder Religionsbezogen definierten Personen (vgl. Melter 2006).

Institutionelle Reflexion

für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft

- Wer hat Zugang zur Institution als Mitarbeiter*in und Adressat*in?
- Wie werden unterschiedliche Adressat*innengruppen in der Institution gefördert oder diskriminiert?
- Ist eine faire Förderung, Begleitung und Unterstützung aller Adressat*innen Ziel Ihrer Einrichtung/Organisation/Institution?
- Wird empirisch untersucht, welchen Effekt der Aufenthalt in der eigenen Institution hat (Monitoring Schulabgänger*innen)?
- Wie können Sie das Ziel einer fairen Unterstützung aller Adressat*innen erreichen (SMART-Methode)?



Von Alltagsrassismus geprägte Lebenswelten der ‚geanderten‘ Jugendlichen

kaum ausgeprägte Selbstorganisation ethnisierten, rassialisierter und kulturalisierter Minderheiten und geringe öffentliche Repräsentation dieser Gruppen in Deutschland

Fehlendes Erklärungswissen über Rassismus(erfahrungen) und Widerstandspraxen, keine gemeinsame Sprache unter Jugendlichen, die Rassismuserfahrungen machen, und kein Konsens, was unter Rassismus verstanden wird.

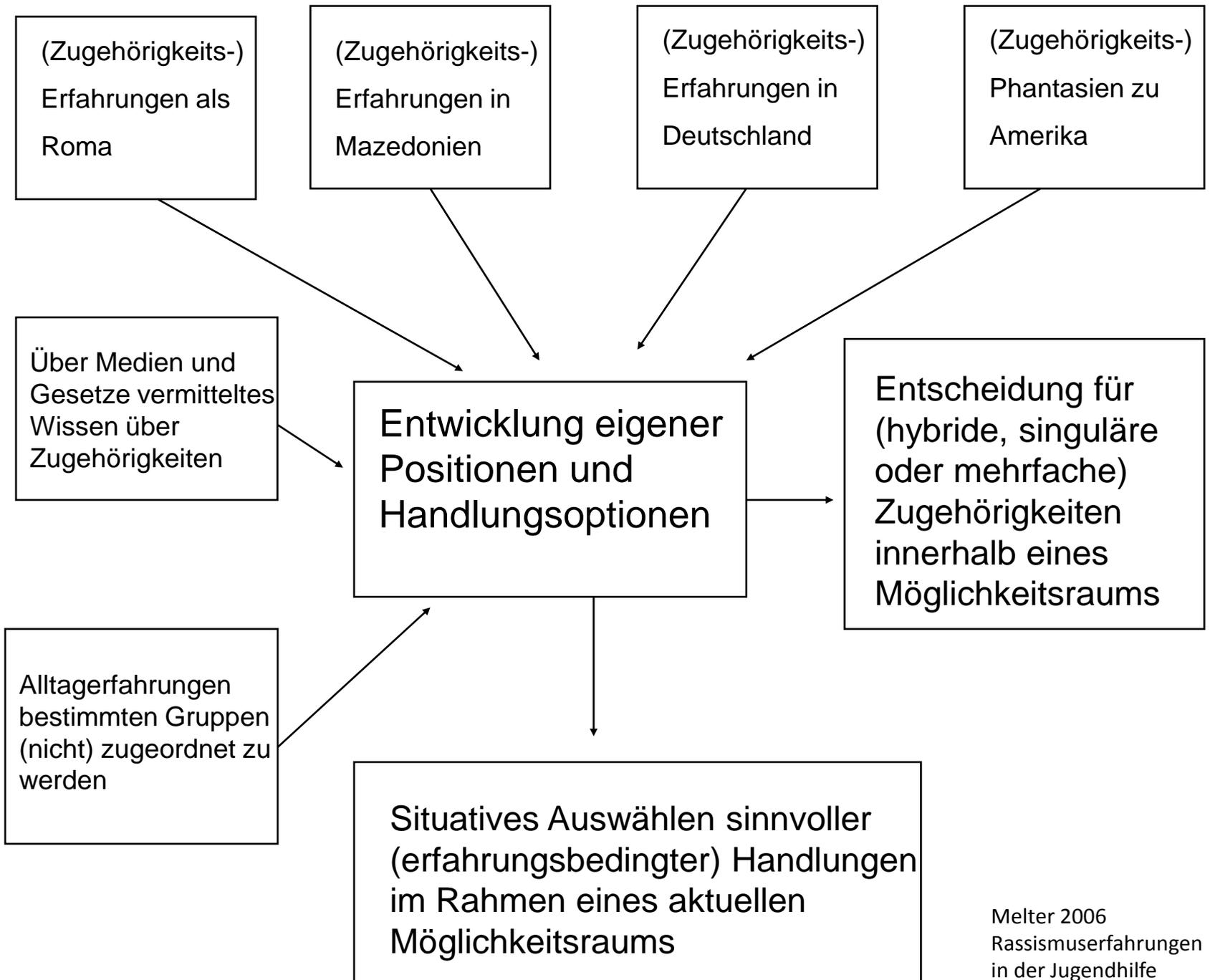
Praxis des sekundären Rassismus und des Desinteresses in Bezug auf Migration und Rassismuserfahrungen im Bereich der ambulanten Jugendhilfe

Nur physische rassistische Gewalt wird unter Rassismus verstanden. Anzweifeln, Minimieren und seltenes Sprechen über Rassismuserfahrungen.

In der Regel migrationsunsensibel und rassismusunkritische pädagogische Ausbildungen und Handlungspraxen von Institutionen und Organisationen

Dominante Diskurse der Abwehr und Leugnung von Alltagsrassismus in der Mehrheitsgesellschaft

Melter 2006
Rassismuserfahrungen in der Jugendhilfe



Migrationssensible und rassistuskritische Ausrichtung der
Verwaltungspolitik und der Personalentwicklung

BürgerInnenorientierte Vergabe von
Aufenthalts- und Arbeitserlaubnissen

Migrationssensible und
rassistuskritische Orientierung
pädagogischer Ausbildungen

Förderung und Mitbestimmung von
Eingewanderten und Herkunftsdeutschen

Migrationssensible
Fortbildungen für
MitarbeiterInnen

**Migrationssensible und
rassistuskritische
Soziale Arbeit**

Gemeinwesenorientierung
und Vernetzung

Öffentliche
Sichtbarmachung der
migrationssensiblen und
rassistuskritischen
Orientierung

Migrationssensible und
benachteiligungskritische Öffnung
von Kindertagesstätten.
Jugendhilfe und Schule

Methodenvielfalt
in der Sozialen Arbeit

Überprüfung
Handlungsbedarf
und Strategien

Zielgruppenadäquate
Orientierung

Verbesserung der Sprachfähigkeiten
der Beteiligten/ einfacher Zugang zu Sprachfördermöglichkeiten
in Deutsch und Herkunftssprachen

Migrationssensible und rassismuskritische Soziale Arbeit:

- Wahrnehmung der Perspektiven und Unterstützung derjenigen, die im Alltag Rassismuserfahrungen machen
- Kenntnis ausgrenzender Gesetzgebung
- Qualifizierung in Ausbildungen
- Strukturschaffung durch Jugendhilfeausschüsse, Hilfepläne und Einrichtungskonzepte
- Subjekt- und Lebenswelt- sowie Lebenslagenorientierung
- Auseinandersetzung mit Alltagsrassismus
- Auseinandersetzung mit institutionellen und persönlichen Konflikten und Vermeidungsstrategien

Vielen Dank für
Ihre Aufmerksamkeit!